

hofe Maximilian Villain von Tournai die Erlaubniß, als Incluse zu leben. Der Bischof ließ ihr an der Andreaskirche zu Lille eine Zelle errichten und führte sie 1626 feierlich ein, indem er ihr den Namen Johanna von Maria Opferung beilegte. Sie beschloß ihr Leben am 19. Juli 1639 (Helyot, Hist. des ordres IV, 338). Zu gleicher Zeit war in Luxemburg die Incluse Margaretha, eine Tochter des Freiherrn Wolfgang Franz von Lüschen. Sie war 1592 in Stuttgart geboren und im Luthertum erzogen worden. Als die Jungfrau aber einst ein Gespräch zweier Franciskaner über die besiegende Kraft des lutherischen Glaubens hörte, wurde ihr Herz so sehr von der Sehnsucht nach Wahrheit erfüllt, daß sie heimlich ihre Heimat verließ. Sie ließ sich in Antwerpen unterrichten, convertirte dann auf ihrer Wallfahrt in Maria-Einsiedeln, vertheilte ihr ganzes Vermögen an die Armen und lebte, nachdem sie in den dritten Orden des hl. Franciscus aufgenommen worden war, in größter Armut und Entsagung zu Luxemburg. Nachdem sie 20 Jahre lang die strengste Prüfung durchgemacht hatte, wurde ihr endlich 1623 gestattet, in einer Zelle an der Heiliggeistkirche sich einschließen zu lassen. Sie starb daselbst am 21. August 1651, vor und nach dem Tode durch Wunder verherrlicht (Stabler, Heiligen-Lexikon IV, 150).

In Frankreich fanden sich während des Mittelalters fast in allen Diöcesen Recluserien; leider sind nur wenige ihrer Bewohner mit Namen bekannt. Als die hl. Bertilia das Kloster Maroail im Bisthum Arras gestiftet hatte, lebte sie daselbst als Incluse bis zu ihrem Tode am 3. Januar 687 (Parenty, Hist. de Sts Bertilio et de l'Abbaye de Maroail, Arras 1847). Zu Bedua wird um 920 ein Incluse Humbert genannt, welcher einige Zeit Lehrer und Gewissensführer des Klosterreformators Johannes von Gorz (i. d. Art.) war. Im St. Victorskloster daselbst ist im J. 1099 ein Incluse Aloswine erwähnt. Berühmt wurde zu Vernon in der Normandie der hl. Abjutor (Saint-Ustre), welcher nach seiner Rückkehr aus dem Kreuzzuge in die Benedictinerabtei Chiron eintrat, dann aber mit Gutherzigung des Abtes in seinem Geburtsorte Vernon eine Zelle bezog und bis zu seinem Tode am 30. April 1131 bewohnte (Boll. Apr. III, 823). Petrus Venerabilis von Clugny schreibt (Ep. 1, 20) an den Inclusen Gislebert: Tu autem, ut vero te mundo ostendas mortuum, ipsum adhuc vivens intrasti sepulchrum. Auch der hl. Bernhard richtete 1055 einen Brief (Ep. 404, al. 345) an einen Inclusen Albertus. Derselben Zeit gehörten andere an der Cistercienserregel lebende Inclusen an, so die sel. Johanna (4. Mai), welche 20 Jahre eine Zelle im Kloster l'Arvivoir (Diöcese Troyes) innehatte (Boll. Maji I, 534); die sel. Margaretha bei Beaupré in Lothringen, gest. nach 1151 am 12. April (Boll. Apr. II, 65). Zu Pontboise starb am 3. Juni 1115 die ehrw. Incluse Hildeburga, nachdem sie als Wittve zu-

erst in der Abtei St. Martin Profeß abgelegt hatte (Boll. Jun. 1, 361). Die Stadt Toulouse war mit einem Kranz von Recluserien umgeben; W. de Catel erwähnt (Mémoires de l'hist. du Languedoc, Tolose 1633, I. 2, p. 191) eine Reclusa portae S. Stephani, Reclusa portae Narbonensis, Reclusa portae Villanovae, Reclusa portae Matabovis, Reclusa portae Arnaldi Bernardi, Domus reclusana super pontem novum Garumnae und super pontem S. Cypriani, so daß die betenden Frauen gewissermaßen die Wächter der Stadt darstellten. Ähnlich war es in Lyon. Vom 11.—13. Jahrhundert bewohnten zumeist Frauen die elf Recluserien, welche die Stadt umgaben. Als solche egregias ancillae Dei werden genannt Emma, Cina, Raimua, Blesmuers, Constantine, Letwisa, Johanna de la Boisse. Seit dem 13. Jahrhundert sind es zumeist Männer, welche diese Zellen bewohnen, so der Priester Petrus, der Bruder Martin, Johannes Pontellier, Nicolaus Laurentin u. s. f. Die einzelnen Recluserien waren Eigenthum einer benachbarten Kirche oder eines Klosters und wurden von denselben an bewährte Personen auf Lebenszeit verliehen. Die Canoniker vom hl. Rufus an der Kirche Maria de Matera gaben 1305 für die Inclusen an der Zelle des hl. Marcellus eigene Constitutionen, nach welchen der Incluse das weiße Kleid der Canoniker vom hl. Rufus sammt supercillium zu tragen habe und vom Prior des Klosters in die Zelle eingewiesen werden solle. Die alte Strenge ließ nach; insbesondere wurde die Clausur nicht mehr beobachtet, denn in einem Acte des Capitels von St. Paul wird 1499 der Incluse Petrus an der Zelle St. Bartholomäus getadelt, daß er durch die Straßen ohne Mantel und Kapuze gegangen sei. Durch die Hugenotten wurden endlich die Recluserien zerstört. (Vgl. M. C. Guigue, Recherches sur les recluseries de Lyon, Lyon 1887.) — Paris sah schon gegen Ende des 8. Jahrhunderts einen Inclusen in der Person des hl. Mebericus (St. Merry, 29. Aug.), des frühern Abtes von Autun, welcher mit einem Gefährten Frabulf (St. Frou, 22. April) bei der Peterskirche in der Vorstadt sich einschließen ließ (Boll. Aug. VI, 518). Im 11. Jahrhundert lebte in der Krypta des verfallenen Klosters St. Victor, welches erst 1113 als Chorherrenstift erneuert wurde, die Incluse Basilla (Leboeuf, Hist. de la ville et de tout le diocèse de Paris, Paris 1754—1758, II, 542), in Mitte des 14. Jahrhunderts an der Kirche St. Severin die Domina Floria (ib. I, 176), am Schluß dieses Jahrhunderts zu St. Mebard Hermensende (ib. II, 412). Im J. 1402 ließ sich bei der Kirche Sainte-Opportune Agnes du Rochier einschließen und lebte daselbst 80 Jahre (Migne, Diet. hagiogr.). Eine der berühmtesten Recluserien wurde die an der Gottesackerkirche Des Innocens, welche lange bewohnt blieb. In ihr lebte 46 Jahre lang die ehrw. Aliz (Abelais) la Bourgotte, gest. am 29. Juni 1466; gleich-